

Konstantinopel einzuziehen. So wie die Deutschen in Paris, werden wir bei einem Thor hinein, bei dem andern hinausziehen. Demselben Blatte wird mitgeteilt, daß viele Familien, darunter die angesehensten des Landes, Bukarest verlassen und nach Oesterreich fliehen.

Die Revolver der Eskadren hat größere Dimensionen angenommen, und sind daher zahlreiche Verhaftungen erfolgt. Bei der russischen Armee herrscht großer Geldmangel. Der Sold der Truppen ist rückständig. Mac Mahon entsandte eine Deputation von vier höheren Offizieren nach Bistritza.

Wie den Lemberger polnischen Blättern mitgeteilt wird, wurden die Gemeinderäte in den Gouvernements Volhynien und Podolien telegraphisch angewiesen, sämtliche im Communalbesitz befindlichen Getreidevorräthe zu verkaufen. Nach Warschauer Berichten steht dort die Concentrirung von 25,000 Mann bevor.

Bei der Anwesenheit des Czars in Jassy drang ein polnischer Capitän bis zu ihm vor und entließ sich vor des Kaisers Augen. Nach der Abreise des Czars von Jassy geriethen dort vierzehn Häuser in Folge der Illumination in Brand.

Dem Eskadren-Oberst in Jassy, welcher vom durchreisenden Czar Gnade für sein Regiment erbitten wollte, wurde die Audienz verweigert; derselbe hat sich Nachsicht erdolcht. Die Majore Graf Wedell und Vieilhomme des deutschen Generalstabes begeben sich in das russische Hauptquartier.

Der Bukarester „Telegraf“ verlangt aus persönlicher Gehässigkeit von der Regierung die Ausweisung des Redacteurs des „Bukarester Herald“ wegen angeblicher Spionage und wegen Landesverrats.

Die Russen dürften gegen Ende der Woche bei Steniga und Jimniga den Donau-Übergang versuchen. Man ist auf das Scheitern des ersten Versuches gefaßt.

Mit Rücksicht auf des Czars Anwesenheit am Kriegsschauplatz und den bevorstehenden Donauübergang der Russen befürchtet man in Bulgarien eine neuerliche Erhebung der Bevölkerung; die türkischen Behörden treffen darum bereits ausgedehnte Sicherheitsmaßregeln.

Während des Aufenthalts des Statthalters von Bulgarien Ahmed Raissif Pascha im Hauptquartier wurden Verhaltungsmaßregeln für den Fall des Einrückens der Russen vereinbart. Die Steuerrollen und Archive wurden nach Barua und Widdin gebracht, die Gefangenenhäuser geräumt, die Waffen nach Rumelien geführt. Die Behörden verlassen den Ort und begeben sich zur Disposition der Regierung nach Rumelien.

Ein Telegramm aus Konstantinopel an die türkische Botschaft demontirt die Einschließung der Festung Karas und die Vernichtung der Reiterei Mustafa Paschas.

Die Türken haben das Kloster Rangane nächst der griechischen Grenze überfallen und ausgeraubt. Sämmtliche Mönche wurden erschlagen. Der Vorfall erregt große Aufregung.

Vor Giurgewo ankender Frachtschiffe wurden von zwei Schüssen getroffen. In Giurgewo schlugen mehrere Kugeln ein und zündeten wiederholt.

Am 5. d. Morgens 5 Uhr begannen die Batterien „Said Pascha“ und „Salhane“ eine drei Stunden andauernde Kanonade gegen die vor Giurgewo ankenden Segelschiffe; es fielen 60 Schüsse, wovon einer in die Pompiers-Kaserne einschlug. Die Russen ließen das Feuer unermüdet.

Am 4. d. fand ein Kampf zwischen einem türkischen Monitor und einer russischen Batterie bei Turnu-Magurelli statt, welcher ohne entscheidende Resultate blieb.

Man scheint türkischerseits mit gutem Grunde die Verjüngung zum großen Donauübergang hauptsächlich in der Gegend von Turnu-Magurelli zu erwarten. Um denselben zu begegnen, verstärken die Türken die gegenüber liegende Position von Nikopoli durch Anlegung neuer Schanzen und beschoffen sie am 4. d. mit 2 Monitoren die russischen Batterien bei Jlamanda, unterhalb, die rumänischen bei Jelas oberhalb Turnu-Magurelli. Auffallend ist dagegen die Stille, welche augenblicklich weiter donauabwärts herrscht; insbesondere wird nichts Weiteres berichtet über das Schicksal der russischen Kriegsschiffe, die sich kürzlich die Einfahrt in die Sulina-Mündungen erzwingen. Vielleicht wird es dort anlässlich des Eintreffens des Czars in Buxarost, wosin ihm der Obercommandant der Donau-Armee entgegengegriffen ist, wieder etwas lebendiger.

Am 2. d. ist ein albanesisches Corps in Montenegro eingedrungen besetzte die wichtigen Punkte Inkel, Thal, Zeta; vordringend eroberten die Türken die feindlichen Besatzungen. In der Herzegovina setzt Suleiman die Operationen fort; er dirigirte Ali Pascha nach Bivra zur Ablösung der dortigen Garnison und zur Verproviantirung der Forts. Während die Offensive der Türken von Albanien her gegen die Obergrenze Montenegros mit einer blutigen Niederlage bei Malat geendet zu haben scheint, wäre nach einer telegraphischen Meldung der „N. F. Pr.“ aus Konstantinopel am nämlichen Tag, den 4. d. W., die Hauptmacht der Montenegriner, bei welcher sich Fürst Nikita selbst befand, und welche zusammen mit den Herzoginern nicht weniger als 16,000 Mann stark war, nach sechsständigem Kampfe von den auf beiläufig 24,000 Mann geschätzten Truppen Suleiman Paschas aus ihren Stellungen bei Krstac, am Eingang des Duga-Passes, verdrängt und in die Flucht gejagt worden. Wenn sich letztere Nachricht bestätigt, so hätten wir es mit dem ersten größeren Erfolg der sonst im Krieg mit den Montenegrinern so constant unglücklichen türkischen Waffen zu thun; und die Operationen der Türken ihrer Passion, mit den Jüngern zu tommeln, freien und hörbaren Lauf gestatten. Sie spielte mit rasender, geschmackloser Virtuosität zuerst „die Vogel-Gräde“, dann „die Jovelle“. Es war ein Clavierpiel, wobei dem Kenner himmelansteigend wird und dem Nichtkenner die Haut grauset. Leon gehörte zu den Ersteren; er dachte an Frau von Börner Das also war Ottile Wälnau! Er vermochte die gute Dame von Wolkenferne nicht zu tädeln, daß sie sich dies Getlimper vom Halse geschafft. Nachdem das Besatzlathen der Gesellschaft verstummt war, trat das gute, dicke Kind mit dem Stumpfnäseln an's Fortepiano, nahm ein Notenbrett in die Hand und begann zu singen. Zuerst Körner's Schlachtlied „Vater ich rufe Dich“, dann Schubert's „Ave Maria“. Sie sang beide Stücke mit einer Macht, Kraft und Gewalt, als wolle sie die Mauern Jericho's zum Einsturz bringen.

„Sollte dies dennoch nicht Ottile sein?“ dachte Leon, schauernd vor Bewunderung über eine solche Wäldenstimme. „Das könnte ja selbst der stärkste Mann mit festen Nerven für die Länge nicht aushalten, wie viel weniger eine Dame, die das Stillleben liebt.“

Die Acclamation der Bewunderung verhallte endlich. Man war in der ganzen Gesellschaft außer sich vor Entzücken und preis Diefemselben selig, die tagtäglich von diesem herrlichen Talente erfreut werden würden. Leon schüttelte sich innerlich vor Abscheu. Er dankte dem Himmel, daß er nicht zu denen gehöre.

Nach der Sängern trat die kleine Mulattin auf. Sie declamirte mit ausweichendem Accent und himmelansteigender Begeisterung Freiligrath's „Kometritt“, dem sie in schwer zu beschreibender Entzückung und Glaubensseligkeit Graf Platen's „Wittellin“ folgen ließ.

Der Entschluß stand über die Leistungen der jungen Dame konnte keine Grenzen. Leon war anderer Meinung, ihm graute vor einem Barocke-Aermel hob und senkte und seinem innerlichen Empfinden mit mißbilligendem Paschas Worte ließ.

Der Sturm der schwärmerischen Begeisterung nöthigte Leon, mit einzustimmen.

(Fortsetzung folgt.)

an der albanisch-montenegrinischen Grenze hätten wesentlich nur den Zweck gehabt, eine Theilung der montenegrinischen Streitkräfte herbeizuführen, um Suleiman Pascha den Hauptschlag im Norden zu erleichtern. Nach der Meldung Suleiman Paschas selbst wären die Montenegriner bei Krstac nur 6000 Mann stark, die Türken an der albanisch-montenegrinischen Grenze aber gleichfalls siegreich gewesen.

Ungland.

Budapest, 6. Juni. Der „Vester Correspondenz“ wird aus Wien mitgeteilt: Die Mitglieder der ungarischen Regnicolar-Deputation sind für Donnerstag den 7. Juni, 10 Uhr Morgens, zu einer Conferenz einberufen, welcher unmittelbar eine formelle Sitzung folgen wird. In dieser soll bekanntlich der von dem Referenten Dr. Falk vorzulegende Entwurf des an die österreichische Deputation zu richtenden Nuntiums angenommen werden. Eine Debatte über den Entwurf dürfte in der formellen Sitzung kaum stattfinden; die Feststellung des Textes soll eben in der vorangehenden vertraulichen Conferenz erfolgen.

Wien, 6. Juni. Die „Wiener Abendpost“ constatirt, daß die Friedensgerichte alldmalig wieder verfallen. Die österreichische Regnicolar-Deputation verzögert die meritorischen Beschlüsse, bis das ungarische Nuntium vorliegen wird.

Die „Deutsche Zeitung“ meldet aus London: Lord Rostow pflog kürzliche Unterhandlungen über eine Demarcations-Linie, doch sollen in Folge Justitiae Gortchakoff's England und Oesterreich-Ungarn über die Abspaltung des Bessarabiens beruhigt werden. Die Friedensgerichte werden hier nicht geglaubt. Die „Times“ sagt, der Einfluß des Erzherzogs Albrecht wird über die österreichisch-ungarische Politik entscheiden.

Es ist nunmehr fast zur Gewissheit geworden, daß es bei den zwischen den Odmannern der verfassungstreuen Clubs getroffenen Vereinbarungen kein Brevand haben und daß der Reichsrath, ohne daß die Steuerrollen zur Berathung gelangen, vertagt wird. Die Rente hat bekanntlich gestern ihren Odmann, den Abgeordneten Dumba, beauftragt, noch einen Versuch zu machen, zu Gunsten richtiger Erledigung der Steuerrollen bei den anderen Clubs zu wirken. Dieser Versuch ist gescheitert. Dumba setzte sich noch gestern mit den anderen Odmannern ins Einvernehmen, allein diese beharrten bei ihrer früheren Meinung und bestellten sich nur vor, den vorgebrachten Wunsch ihren Fraktionen mitzutheilen. Von diesen aber wird derselbe aller Voraussicht nach abgelehnt werden.

Prag, 6. Juni. Die Statthalterei löste drei czechische Gemeindevertretungen wegen russophiler Kundgebungen auf und setzte Commissäre ein. Die Geistlichkeit unterlagte die gottesdienstlichen Feierlichkeiten zu Gunsten des Sieges der russischen Waffen.

Russland.

Berlin, 5. Juni. Der Kaiser ist mit dem Kronprinzen und dem Prinzen Albrecht um 2 Uhr zur Jubelfeier des Königs-Granadier-Regiments nach Koenigs abgereist. Die Abreise nach Cems ist definitiv für den 14. Juni Abends festgesetzt worden.

Berlin, 6. Juni. Graf Schwaloff ist heute Mittags nach London weitergereist.

Darmstadt, 6. Juni. Ueber das Befinden des Großherzogs wird gemeldet: Das Fieber war in der Nacht mäßig. — Die immer mehr hervorretretene drohliche Schwäche des Pulses und Herzens ist unbedenklich.

Paris, 6. Juni. Der Proceß gegen den verhafteten Präsidenten des Pariser Municipalrathes, Herrn Bonnet-Duverrier, soll bereits am nächsten Samstag vor dem Justizpolizeigerichte stattfinden.

London, 5. Juni. (Unterhausung.) Bourke erklärte auf eine Anfrage Waller's, die Regierung habe nicht die Absichten der auswärtigen Regierungen bezüglich der Antwort Derby's auf das Circular Gortchakoff's erachtet, demnach auch keine Antwort erhalten. — Ferner antwortete Bourke auf eine Anfrage Gourley's, bezüglich der Frage über die von England zu ertheilenden Versicherungen, daß russische Fahrzeuge nicht im Suez-Canal interveniren würden, habe er nichts hinzuzufügen, da alles Bezüglich sich in der Morgens dem Parlamente zugeleitete Correspondenz befinde. Ausland veröffentlichte gestern einen Ulaß, in welchem er erklärt, daß es die Pariser Declaration bezüglich fremder Staatsangehörigen, einschließlich amerikanischer und spanischer Unterthanen, annehme. Gertion erklärte auf eine Anfrage Pease's: Die Nachricht von dem Ausbruche einer Meuterei an Bord der „Alexandra“ ist unbegründet. Es kam nur eine Insubordination vor.

Bukarest, 6. Juni. Wegen der Fremden-Kontrole anlässlich der Anwesenheit des Czars wurden den Fremden gegen Aufenthaltskarten die Pässe abgenommen. — Der Deputirte Pantazzi wird wegen Verletzung der russisch-rumänischen Convention durch die Russen interpelliren.

Vocal- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 9. Juni
— Seine k. und k. apostolische Majestät gerubten allergnädigst die Wahl des Grafen Koloman Esterhazy zum Präsidenten des siebenbürgischen Volksvereines und des Dr. Karl Mosel v. Mosel zum Vicepräsidenten desselben zu bestätigen.
— Die Hermannstädter k. ung. Finanzdirection hat den Steuerofficial 6. Cl. Julius Szabo, zum Steuercontrolor 3. Cl. ernannt.

Notizen.

(Explosion eines Luftballons.) In Hüll explodirte am 20. d. ein zum Aufsteigen fertiger Ballon, der von einem Windstöße einer Gasflamme 26 Schwerk, unter ihnen 6 gefährlich.

(Rugelöcherige Blige.) Die interessante Erscheinung kugelförmiger Blige wurde in der Nacht zum 22. März d. J. in Vence (Südost-Frankreich) beobachtet. Gegen Mitternacht zeigte sich, ungefähr 11 Meilen nordöstlich von Vence, bald tiefer herab, ungefähr in Zwischenräumen von zwei Minuten zeigten sich am oberen Rande dieser Wolke drei oder vier Feuerkugeln, welche von der Mitte der Wolke nach verschiedenen Richtungen auszugehen schienen und, nachdem sie 6-8 Durchmesser jeder Kugel betrug ungefähr einen Grad; die meisten waren röhrlig gefüllt, einige waren gelblich, alle aber nahmen im Augenblicke des Zerplatzens eine weiße Farbe an. Die Kugeln bewegten sich relativ sehr langsam, nie mehr als die Wolke ein Biß, dem nach einigen Sekunden ein dumpfes Rollen folgte. Die Kugeln bewegten sich von Ost nach West; das Rollen in der Wolke dauerte etwas weniger als eine Stunde, dann wurde der Himmel immer dunkler, bald fiel Regen, Luft nach allen Richtungen.

(Der Sultan und die Sonnenschirme.) Wie jetzt war der Garten in Jiddi Kioet, der Sommer-Residenz des Sultans, nur den Besuchern nicht betreten dürfen. Vor Kurzem hat nun der Sultan den Besuch dieses Gartens der ganzen Welt, jedoch nur am Freitage gestattet. Rücksicht ist es jedoch, die jeder mit einem offenen Sonnenschirm versehenen Dame ein gebietetes „Jamna!“ (Zunehmen!) zurufen, worauf der Schirm sofort wieder geschlossen werden

(Liebes Kind.) Wüßt Du mir nicht Deine „Tausend-Dollar-Polka“ vorzupfeifen? sagte ein Farmer zu seiner Tochter sechs Monate nachdem sie aus einem folsionablen Pensionate heimgekehrt war. Von aller ihrer musikalischen und sonstigen „Bildung“ war nämlich als Compensation für die ihr an sie gewachten 1000 Dollar nichts übrig geblieben als diese eine Polka und Papas melandolischer Wit

Die Karlsburger Advocatenkammer gibt bekannt, daß der Topanfalbaer Advocat Gerasim Candrea in die Advocatenliste aufgenommen wurde.

(Predigten in den evangelischen Kirchen A. B.) Sonntag den 10. d. predigen: in der Parkstraße, um 6 Uhr, Stadtprediger Dngert; um 9 1/2 Uhr Stadtprediger Müller; in der Spitalstraße, um 11 Uhr, Stadtprediger Klein.

(Theaternachricht.) Morgen Sonntag wird Holte's „Verlehnung“ in Scene geben, in welchem Stück namentlich Herr Baxil und Fräulein Anselm hervorragend beschäftigt sind. Als humoristische Zugabe findet die „Vorlesung bei der Hausmutter“ von Nestoy statt, in welcher Herr Wepien trotz dessen, daß er nicht in seinem Hauptfache beschäftigt ist, eine höchst amüsante Leistung bieten soll.

(Aviso für die p. l. Mitglieder des Hermannstädter bürgerlichen Scharfschützenvereines.) Das für Seine Excellenz den Herrn Feldmarschall-Lieutenant und Militär-Gommandanten Freiherrn v. Ringelsheim in Folge seiner Ernählung zum Ehrenmitgliede dieses Vereines bestimmte und von Eduard Sieger in Wien angefertigte Diplom liegt Sonntag den 10. d. M. Nachmittags in der Schreibstube zur Ansicht auf, wozu die Einladung ergeht.

(Verhaftung.) Soeben erfahren wir, daß die Gendarmerie von Neusmarkt ein verdächtiges Individuum aus Rumänien im Besitze einer gegen die Integrität der österreichisch-ungarischen Monarchie entworfenen Banknote aufgegriffen hat. Der Mann wurde vom Neusmärker Substitut an das hiesige Comitatsamt eingeliefert, bei welchem nun die weitere Untersuchung geflogen wird.

Aus Fogarajsch, 6. Juni wird uns geschrieben: Den Geseuten des 2. Jäger-Infanterie-Regiments Jhoan Orban fand man am 3. d., Sonntags früh, am „Walterschen Grund“ in einem Erlengestricke erlegt. Das Motiv zu dieser That mag der Brief gewesen sein, den der entmenschte Wirth hinterlassen, in welchem Orban von seiner Mutter, die als Magd zu dienen gezwungen ist, verständigt wird, daß sie von ihren 6 fl. Monatslohn das gewünschte Geld nicht schicken könne. Der Geseite, der beim Feldregiment in Kronstadt diente, kam Samstag mit einem kleinen Transporte hier an, und es ist anzunehmen, daß derselbe sich noch Abends erhängte, da er um 5 Uhr früh bereits ganz erparret vorgefunden wurde.

Seit einigen Tagen vermisst man hier einige Jünglinge aus der romanischen haute volée, die mehr oder weniger dem gemeinsamen Verstande dem Verstande angehören. Da dieselben bisher auch energische Aufspürer waren, so ist das Gerücht, daß dieselben nach Rumänien geflohen sind, wohl erklärlich.

Gestern hatten die Kinder der hiesigen ev. Volksschule A. B. bei sehr günstigem Wetter auf dem Kalkbörger Berge im Eichenwäldchen unter Leitung des Vocal-Schulinspectors Herrn Pfarrer Abraham und dem Lehrpersonal ein sehr nettes Waldfest. Volla 13 Stunden hielt sich das kleine Volk sehr wader, indem es unermüdet sang und spielte. Es bietet — und nach den bedeutenden Schäden, die uns die Wellenbrüche und das Hochwasser in Folge derselben hinterlassen — ordentlich Trost, daß das Wetter jetzt günstiger Seiten hat, obwohl eine Noth sehr schwer sich in der Zukunft repariren läßt.

Von Samstag auf Sonntag Nacht fiel in der Gegend von Bledeony nordwestlich bis Kuculata eine unglückseligere Wolke nieder, derart, daß unsere Waldlager Nachbarn Bänke, Stühle, Kannen, Schaffer, Stroß, Feu, Balken, Dächer u. in Hülle und Fülle aus dem Alltags sichen konnten; nicht vielen Häusern er. beschädigte das entseffelte Element noch eine Brücke zwischen Perşany und Bledeony derart, daß die Post um sechs Stunden später her einlangte.

Mit Ausnahme einiger später eingerückten Meseristen sind dieselben nach Ablauf der Waffenübung bereits alle zurückbeurlaubt.

Der Chef unserer Comitats in der Person des Herrn v. Szentivanyi läßt gewiß nichts zu wünschen übrig, auch werden große Anstalten getroffen, um denselben baldigst sehr glänzend zu empfangen.

(Die malerische Sebesvarer Burg-Ruine,) welche im Köröschel gelegen, die Aufmerksamkeit des reisenden Publicums auf sich zieht, ist Eigenthum des Barons Johann Josika. Wie „M. P.“ erfährt, beabsichtigt der Baron die Burg, welche zu Anfang des vorigen Jahrhunderts zerstört wurde, sorgfältig restauriren zu lassen.

(Vatermord.) Am 28. v. M. ging Juon Bota aus Bala-gemuthlich dem Brantwienne zuzupfeifen. Auf dem Heimwege gerietlich die „Bogelsterten“ in Streit, wobei der Sohn einen Stein ergriff und dem Vater mit solcher Macht an den Kopf schleuderte, daß der Betroffene tödtlich zusammenstürzte. Juon der Jüngere legte den erschlagenen Vater rücklings in den nahen Bach. Der Vatermörder wurde dem Brader Bezirksgerichte übergeben.

Dem „Junpap“ zufolge haben drei Räuber aus Rumänien auf Petriker Gemarkung nächst der Grenze drei italienische Arbeiter überfallen, gebunden, mißhandelt und ausgeplündert.

(Mord.) Am Morgen des 4. d. wurde der Koppander auf dem Wege vom Koppander Wirtschaftshaus ins Dorf ermordet. Im genannten Wirtschaftshaus (oben Juon Pap, Alexander Pap und Juon Branntwein, wenn er dem Kovacs einen ordentlichen Dieb verjagen würde. Sznabru ging neben Kovacs einher und brachte ihm mit seinem Knotenstocke ein solches Schlag bei, daß er bemühtlos zusammensank. Sznabru lief zurück ins Wirtschaftshaus; die beiden Paps gingen aber zu dem am Boden liegenden Kovacs, schlugen auf ihn ohne Erbarmen los und trugen ihn, um den Verdacht von sich abzuwälzen, ins Dorf, wo er bald darauf farb. Sämmtliche drei Schnapsbrüder sind eingezogen worden.

Betreffs der in unferem vorgestrigen Blatte erwähnten grobartigen Gefällsübertragung liegen jetzt folgende nähere Einzelheiten vor: Vor mehr als einem halben Jahre stand Herr Dreher der Name ist jetzt kein Geheimniß mehr — wegen Anlaufes eines großen Grundbesitzes in der Nähe von Kaposvar in Unterhänflung. Die Besprechungen mit dem Besitzer des Gutes waren schon dem Abschlusse nahe und es handelte sich nur noch um eine allerdings nicht unbedeutende Preisdifferenz, als Herr Dreher den Grund erwarb, warum der Gutsbesitzer so hartnäckig auf dem geforderten Preise bestand. Die Differenzsumme war als Vermittlerhonorar für den Procuratursführer des Hauses Dreher bestimmt. Dies erfahren, in's Comptoir eilen und den Procuristen sofort seines Postens entheben, war für den Brauereibesitzer das Werk eines Augenblickes. Der Entlassene schnob Rache. Ein paar Tage später besah sich die Pester Finanzlandesdirection — den es handelte sich um das dortige Brauerei-Etablissement — im Besitze des Geheimnisses, daß die Dreher'schen Pflannen mehr und stärkeres Gebräu lieferten, als einer hochwürdigsten Behörde fundstücken für gut befunden wurde. Von Pesti wurde die Affaire nach Wien geleitet und die diesbezüglich eingeleitete Untersuchung schloß mit der Bezifferung des dem Staate zugefügten Schadens auf die Summe von 200,000 fl. Den zehnfachen Betrag ter Schadensumme als Strafe gerechnet, ergibt ein Pönale von rund zwei Millionen. Die genannte Brauerei wird aber, falls das Urtheil in dieser Affaire auch bereits erlassen sein sollte, was uns nicht bekannt ist, fernemwegs so viel zu bezahlen haben, da gewohnheitsmäßig derartige Strafsommen „im Gnadenwege“ auf ein Drittel des Betrages reducirt werden.

(Haupttreffer.) Das Los Serie 2323 Los-Nummer 16, auf welches bei der am 4. d. in Pest stattgefundenen Ziehung der sechsten ungarischen Staats-Wohltätigkeits-Lotterie der Haupttreffer mit 100,000 fl.

sief, wurde aus Krvoito-Gefälls-Directe wieder an die Lige daher der Verjorgung Kranke zu Gute.

(Ein haarfrierischer Uffhals in der Bauer, Namens Mgsfunden. Die Mauden und schlugen der mehrere Stuchwunden wachene Sctne, we Arbeit auf dem Feld Mörder Vocalkennung eingelictet, um der schied eine Plamie rrechtigkeit auf die Sp

(Primadonna zählt: So sehr die es doch einen Punkt, bürgerlich grell abwe Bieres! Schwerehat u ist das so eine kleine gerinen mit der Zeit dieselbe Abneigung geg Kaffee. Mit einer Engagement hinauszu sden, aber sie kann de Widerwille geht bei ih sie bei der Juchimide Erdeberen bewircht w Delicatsse ging ihr et wollte sie diesmal den nahm eine Erdbeere in aber auch schon ihre Thänen stiegen ihr in sie wäre in Dymnache und Esenzen gelabt hä gerinen der Welt ein nun noch, wer kann!

(Ueber die theilt, Maggar folgarnit: Einige Tage von noffes, von welchem se heitskriege gefallen, plo nur noch sein Brud Der Ankommlung erzäh rieh er im Jahre 184 und wurde von ihnen russische Armee gestreht, Burchen aus Szovat i Arim mitgemacht. Jes

(Amtliche In einem Orte nahe de maliger Eisenbahnverbin erlassen worden, welche hundert der Nachwelt. Das wird hieudurch in K schieben sanftige Kleer Ar haben sich die über 14 20 d M bei mir ein reit folgt Ort und der Man

(Eine mutige „Die Geschichte einer M Gegen Ende des Monats i in Orleans besand, ging eine Depesche ab, welche i sich auf dem Marische n außerdem noch die nothwe führen sollten, diese r zurückzumerfen, wo sie ge Die Directrice des Teleg junges Mädchen von ein hatten die Deutschen jofed dem Telegraphen-Bureau Directrice in eine Sinecu erste Stockwerk, wo sich Zimmer aber ging der T und oberhalb des Jfola einem Transmissions-App Verbindung bringen, wa Man konnte auf diese W entreiben und man richt Mademoiselle: Dobu aber oben erwähnte Depesche, Apparat ab, ebe sie ihron den deutschen Telegraphie die Schwäche des electris brachte sofort diese Depes und durch drei verschiedene abschiede. Zwei dieser G dies genügte, das französ Mademoiselle Dobu wurde durch eine „ehrende Em ministier ausgezeichnet. D sie hätten sie vermulich stiltian) inzwischen einget Prinz Friedrich Karl Mad heldenmüthigen Dienst, be bot er ihr einen hohen Ba an. (?) Mademoiselle G Gemüthsbezeugung, die sie Krankheit zugezogen und t graphen-Verwaltung sie u Marschall-Präsident jene d Medaille ungewandelt, we darf. Nebenbei sei noch Ercheinung ist und daß f Wang eines Majors in de

(Mac Mahon Naves ist, wie man dem amtlichen Antragsverfch mit Beschlag belegt worden Pausen lot uns in der in: em es denselben aus sei lange ruften wir uns in stark vermöge unseres D

(Mac Mahon Naves ist, wie man dem amtlichen Antragsverfch mit Beschlag belegt worden Pausen lot uns in der in: em es denselben aus sei lange ruften wir uns in stark vermöge unseres D

(Mac Mahon Naves ist, wie man dem amtlichen Antragsverfch mit Beschlag belegt worden Pausen lot uns in der in: em es denselben aus sei lange ruften wir uns in stark vermöge unseres D

(Mac Mahon Naves ist, wie man dem amtlichen Antragsverfch mit Beschlag belegt worden Pausen lot uns in der in: em es denselben aus sei lange ruften wir uns in stark vermöge unseres D

(Mac Mahon Naves ist, wie man dem amtlichen Antragsverfch mit Beschlag belegt worden Pausen lot uns in der in: em es denselben aus sei lange ruften wir uns in stark vermöge unseres D

(Mac Mahon Naves ist, wie man dem amtlichen Antragsverfch mit Beschlag belegt worden Pausen lot uns in der in: em es denselben aus sei lange ruften wir uns in stark vermöge unseres D

(Mac Mahon Naves ist, wie man dem amtlichen Antragsverfch mit Beschlag belegt worden Pausen lot uns in der in: em es denselben aus sei lange ruften wir uns in stark vermöge unseres D

(Mac Mahon Naves ist, wie man dem amtlichen Antragsverfch mit Beschlag belegt worden Pausen lot uns in der in: em es denselben aus sei lange ruften wir uns in stark vermöge unseres D

(Mac Mahon Naves ist, wie man dem amtlichen Antragsverfch mit Beschlag belegt worden Pausen lot uns in der in: em es denselben aus sei lange ruften wir uns in stark vermöge unseres D

(Mac Mahon Naves ist, wie man dem amtlichen Antragsverfch mit Beschlag belegt worden Pausen lot uns in der in: em es denselben aus sei lange ruften wir uns in stark vermöge unseres D

(Mac Mahon Naves ist, wie man dem amtlichen Antragsverfch mit Beschlag belegt worden Pausen lot uns in der in: em es denselben aus sei lange ruften wir uns in stark vermöge unseres D

(Mac Mahon Naves ist, wie man dem amtlichen Antragsverfch mit Beschlag belegt worden Pausen lot uns in der in: em es denselben aus sei lange ruften wir uns in stark vermöge unseres D

(Mac Mahon Naves ist, wie man dem amtlichen Antragsverfch mit Beschlag belegt worden Pausen lot uns in der in: em es denselben aus sei lange ruften wir uns in stark vermöge unseres D

gibt bekannt, daß der die Advocatenliste aufge-

hen Kirchen A. B.) heute, um 6 Uhr, Stadt-Müller; in der Spitals-

Sonntag wird Holter's Stück namentlich Herr und. Als humoristische "von Nestor statt, in seinem Hauptfache in soll.

er des Hermann (vererbes.) Das für ant und Militär-Co... seige seiner Erwählung von Genard Sieger in t. M. Nachmittags in e Entlassung ergeht.

aus geschrieben: Den an De van fand man "eine in einem Erlennag der Brief gewesen in welchem Deban von n ist, verständigt wird, die Geld nicht schiden Kronprakt diente, kam no es ist anzunehmen, in 5 Uhr Früh bereit

die Jünglinge aus der in gemeinsamen Here, in bisher auch energische n nach Rumänien ge-

Bollschule A. B. bei Schenwälden unter br a h am und dem 3 Stunden hielt sich lang und spielte. die uns die Wolkens-erläschen — ordentlich obwohl eine Reich sehr

Wegen von Wledony nieder, derart, daß Häffer, Stroß, Feu, schlag sitzen konnten; rent noch eine Brücke um sechs Stunden

roisten sind dieselben laubt. Herrn v. Szents-ten große Anstalten rangen. Burg-Au in e), reißenden Publicums a Sofia. Wie welche zu Anfang traurigen zu lassen. Bots aus Valea-ghaus, wo Beide einmüde gerietßen Stein ergüß und daß der Betroffene erschlagene Vater urde dem Brader

aus Rumänien auf de Arbeiter über- der Koppander schlacht in Torda, ermordet. Zum Pap und Juan getreten 1/2. Unter verlegen würde. t seinem Knoten-ansan. Szandru aber zu dem am los und trugen b er bald darauf worden.

wählten g r o ß folgende nähere o Herr Dre her Ankaufes eines Unterhandlung, n dem Abschlusse icht unbedeutende rum der Güte- Die Differenz-ree des Hauses der Procuratoren siber das Werk ar Tage später andelte sich um beinmisse, daß eren, als einer ere. Von Pitt glich eingeleitete ate zugestügten den Betrag der von rund zwei das Utheil in ar bekannt ist, höflich verartige recurirt werden. Nummer 16, ng der sechsten mit 100,000 fl.

sief, wurde aus Kropina in Kroatien, wohin es von der ungarischen Votto-Gefalls-Direction zum Verleiße gesendet worden war, als unverkauft wieder an die letztere zurückgesendet. Der bedeutende Gewinn kommt daher der Verleigungsanstalt für unheilbare und gemeingefährliche Geistes-kranke zu Gute.

— (Einbaar sträubendes Verbrechen) wurde in dem Städtchen Ris-Ustjadas in der Nacht vom 3. auf den 4. d. M. begangen. Ein Bauer, Namens Michael Antol und dessen Frau wurden ermordet aufgefunden. Die Mörder waren durch's Fenster in das Haus gedrungen und schlugen der Frau förmlich den Leib auf, dem Manne brachten sie mehrere Schrauben bei. Die ermordeten Eheleute hatten auch zwei erwachsene Söhne, welche zur Zeit, als die That begangen wurde, zur Arbeit auf dem Felde abwesend waren; man vermutet auch, daß die Mörder Vorkennungs hatten. Es werden nun alle möglichen Nachforschungen angestellt, um der Thäter habhaft zu werden. Die Stadtreprägentanz schenke eine Prämie von 100 fl. aus für Denjenigen, welcher die Gerechtigkeit auf die Spur der Verbrecher führt.

— (Primadonnen-Marotten.) Ein Wiener Blatt erzählt: So sehr die Wienerin in Frau Lucca sich conservirt hat, gibt es doch einen Punkt, in dem sie von der Mehrzahl ihrer schönen Mitbürgerinnen grell abweicht. Sie ist nämlich eine abgezagte Feindin des Bieres! Schwach und Pilsen sind ihr Sodoma und Gomorra. Es ist das so eine kleine Marotte der Nerven, wie alle bedeutenden Sängerninnen mit der Zeit zu kriegen scheinen. Die Missin z. B. empfindet dieselbe Abneigung gegen das spezifische Getränk ihres Geschlechts, den Kaffee. Mit einer Tasse Kaffee konnte man sie aus dem glänzendsten Engagement hinausjagen. Die Patti wieder ist zwar nicht kaffee-scheu, aber sie kann den Anblick der Erddereen nicht ertragen. Dieser Widerwille geht bei ihr bis ins Krankhafte, das verrieth sie einst, als sie bei der Fürstin Metternich unter Anderem mit den prächtvollsten Erdereen bewirthet wurde. Schon bei dem Anblick dieser furchtbaren Delicatessen ging ihr ein Schauer durch alle Nerven, nichtsdestoweniger wollte sie diesmal den Versuch machen, sich selbst zu überwinden und nahm eine Erdereere in den Mund. In diesem Augenblicke wurden aber auch schon ihre Arme brennendroth, ihr Gesicht freideweiß, die Thränen stiegen ihr in die Augen, ein Schwindel übermannte sie und sie wäre in Ohnmacht gefallen, wenn man sie nicht rasch mit Wasser und Essigen gelabt hätte. So sind denn also den gefeiertsten Sängerninnen der Welt einige der größten Genüsse verjagt — beneide sie nun noch, wer kann!

— (Ueber die in Sibirien gefangenen Ungarn.) theilt "Magyar Volgar" aus verlässlicher Quelle folgende neue Daten mit: Einige Tage vor den jüngsten Osterfesttagen kam Daniel Wonnos, von welchem seine Familie glaubte, er sei im 1848/49er Freiheitskriege gefallen, plötzlich im elterlichen Hause in Unter-Szovot an, wo nur noch sein Bruder lebte, welcher ihn aufs herzlichste empfing. Der Ankömmling erzählte viel von seinen Abenteuern. Angeblich geriet er im Jahre 1849 als Verwundeter in die Hände der Russen und wurde von ihnen nach Rußland geschleppt. Dort wurde er in die russische Armee gesteckt, wo nach seiner Behauptung sich noch andere Buryschen aus Szovot befinden. Später habe er den Feldzug in der Arim mitgemacht. Jetzt komme er aus Indien, wo er Englisch erlernte.

— (Amtliche Styl- und Rechtschreibungsprobe.) In einem Orte nahe bei Berlin, der täglich mit der Residenz in mehrmaliger Eisenbahnverbindung steht, ist nachstehende amtliche Bekanntmachung erlassen worden, welche als ein Probestück der Zurechtung des 19. Jahrhunderts der Nachwelt erhalten zu werden verdient: „Behandlung. Das wird hiedurch in Kenntnis gebracht wird die Schularbeiten bis Fenster-scheiben sandige Kle Arbeiten auf Mindestforderungen ausgegeben werden es haben sich die über Rämer bis Schriftlich ein zu schicken bis Sonntag 20 d M bei mir ein reihen wüßig ein schreib Kostet und sonstigen Arbeiten.“ Folgt Ort und der Name des Schulzen.

— (Eine muthige Telegraphistin.) Unter der Ueberschrift: „Die Geschichte einer Militär-Medaille“ schreibt der Pariser „Figaro“: Gegen Ende des Monats November 1870, als sich der preussische Generalstab in Orleans befand, ging an den Prinzen Friedrich Karl in Pithiviers eine Depesche ab, welche ihm die Situation eines französischen Corps, das sich auf dem Marische nach Oien befand, genau angab und in welcher außerdem noch die notwendigen Manöver bezeichnet wurden, welche dazu führen sollten, diese Truppen-Abtheilung zu umzingeln, nach Orleans zurückzuwerfen, wo sie gezwungen worden wäre, die Waffen niederzulegen. Die Directrice des Telegraphen-Bureaus in Pithiviers war damals ein junges Mädchen von etwa zwanzig Jahren, Mlle. Dodu. Selbstredend hatten die Deutschen sofort, als sie den Ort besetzten, ihre Beamten in dem Telegraphen-Bureau eingesetzt und hatten die Stellung der französischen Directrice in eine Sinecure verwandelt. Mademoiselle Dodu wurde in das erste Stockwerk, wo sich ihre Wohnung befand, verbannt. Durch dieses Zimmer aber ging der Telegraphendradt der Station hindurch. Unterhalb und oberhalb des Isolators einen Draht befestigen und denselben mit einem Transmissions-Apparat, der sich in ihrer Wohnung befand, in Verbindung bringen, war eine ebenso einfache wie gefährliche Arbeit. Man konnte auf diese Weise den Preußen ihre militärischen Geheimnisse entreißen und man riskirte allerdings, dafür erschossen zu werden. — Mademoiselle Dodu aber machte eine Operation. So schrieb sie auch die oben erwähnte Depesche, in der ersten Etage vermittelst eines Morse's-Apparats ab, ehe sie ihren Weg fortsetzte und in der Parterre-Etage von den deutschen Telegraphisten empfangen wurde, die sich nicht wenig über die Schwäche des electrischen Stromes wunderten. Mademoiselle Dodu brachte sofort diese Depesche dem Unterprästen, der sie überlegen ließ und durch drei verschiedene Boten an den bedrohten französischen General abschiedte. Zwei dieser Expressen wurden getödtet, der dritte kam an; dies genügte, das französische Corps war gerettet. — Die That der Mademoiselle Dodu wurde begreiflicherweise lebhaft besprochen. Sie wurde durch eine „ehrende Erwähnung“ (mention honorable) vom Kriegsminister ausgezeichnet. Die Preußen erfuhren, was sie gethan hatte und sie hätten sie vermutlich erschießen lassen (?), wenn nicht der Waffenstillstand inzwischen eingetreten wäre. — In dieser Zeit besuchte der Prinz Friedrich Karl Mademoiselle Dodu und beglückwünschte sie zu dem heldenmuthigen Dienste, den sie ihrem Vaterland erwiesen. Gleichzeitig bot er ihr einen hohen Posten bei der deutschen Telegraphen-Verwaltung an. (?) Mademoiselle Dodu schlug dies begreiflicherweise aus. Die Gemüthsbewegung, die sie in Folge ihrer That erfahren, hatte ihr eine Krankheit zugezogen und in Anerkennung ihrer Dienste versetzte die Telegraphen-Verwaltung sie nach dem Curort Englien. — Jetzt hat der Warschauer-Präsident jene damalige „ehrende Erwähnung“ in die Militär-Medaille umgewandelt, welche die Dame nunmehr wie ein Krieger tragen darf. Nebenbei sei noch bemerkt, daß Mademoiselle Dodu eine schöne Erscheinung ist und daß sie jetzt 27 Jahre zählt. Ihr Vater hatte den Rang eines Majors in der Armee.

— (Mac Mahon's Kriegszug.) In der Gegend von Nantes ist, wie man dem „Figaro“ meldet, folgende, mit allen Zeichen amtlichen Antrags versehen Depesche verbreitet und von der Gendarmerie mit Verfolgung belegt worden: Paris. Telegraphische Depesche. Franzosen! Peußen hat uns in der Person unseres Vorkämpfers schwer beschimpft, in dem es uns selbst aus seinen Staaten verjagt. Das heißt Krieg! Schon lange ruhen wir uns in der Stille; jetzt hat die Stunde geschlagen. Stark vermag unseres Rechts und unseres Muths, werden wir sitzen

können. Franzosen, ich zähle in meinem schwerigen Werke auf euch. Unsere Regimenter werden in einigen Tagen an die Grenze geworfen sein. Drei preussische Armeecorps harren ihrer, aber ich hoffe, daß unsere junge Armee nicht wanken wird; ich gehe selbst an die Grenze ab, um sie zu befehligen. Marschall von Mac Mahon, Herzog von Magenta.

— (Tell's Kapelle.) Bei der am 17. d. stattfindenden Generalversammlung der schweizerischen Kunstvereine in Winterthur wird die Wiederherstellung und künstlerische Ausschmückung der Tell's Kapelle als National-Aufgabe auf den Tractanden stehen. Die Regierung von Uri verpflichtet sich zum Neubau der Kapelle, doch soll der Neubau in seinem Aeußeren durchaus die gleichen Renaissanceformen wie das jetzt bestehende Gebäude aufweisen, ebenso sollen die Dimensionen dieselben sein. Für die Fresken, welche im Innern die Geschichte Tell's und die Entstehung des Schweizerbundes darstellen sollen, hat das Central-Comité des schweizerischen Kunstvereins schon vor einiger Zeit ein Einladungs-Circular an die Künstler der Schweiz erlassen, und es haben demselben auch zahlreiche Maler durch Einreichung von Aquarellskizzen Folge geleistet. Die Aufbringung der nöthigen Summe wird wahrscheinlich in ähnlicher Weise geschehen, wie damals, als es vor etwa 20 Jahren galt, das Mütli vor den profanen Hotelzwecken zu sichern, die ihm beschieden werden sollten. Es trugen damals die sämtlichen Schulfürer ihr Scherlein zusammen, und in wenigen Tagen war das Gebiet des Mütli errichtet und auf ewige Zeit unter den Schutz des Bundes z. m. unentweihlichen Gemeingut der Eigengegenschaft erklärt. Gegenwärtig lautet die Vorlage betreffs der restaurirten Tell's-Kapelle ähnlich. Sie bleibt Eigentum des Kantons Uri und darf von diesem nie veräußert werden, es sei denn als nationales Geschenk an die Eidgenossenschaft. Sie darf niemals des Geminnes wegen verpackt werden; sie ist den Besuchenden unentgeltlich zu öffnen.

— (Die Kanonenjungfrau.) die zur Zeit in London Sensation erregt in des Wortes sensationeller Bedeutung, bietet eine in ihrer Art jedenfalls noch nicht dagewesene Production. Die Kanonenjungfrau Miß Gacet läßt sich, um das Geheimniß gleich vorweg zu lüften, aus einer Riesentanonie schießen in einem Saale, der zweimal so groß, beziehungsweise so lang ist, wie etwa der Bubapier große Meduenthal. Sie aus einer Kanone schießen zu lassen, trifft jetzt bald jeder Clown und auch ein weiblicher Clown könnte die Geschichte wagen — das Hinausgeschossenwerden der Kanonenjungfrau von London hat jedoch ganz andere Vorbereitungen als der unglückliche Scherz im Circus, da ist keine Pulverladung, die in einen Fingerhut ginze, da ist nicht die Entfernung des Zieles die gegenüberliegende Seite des Circus, es ist eine reine veritable große Kanone, in welche die Miß mit den Füßen voraus sich verfenkt, so daß nur der Kopf herausragt, und diese lebende Ladung wird über die ganze Länge des Saales geseuert, daß sie in einer schönen Curve in der Höhe zweier Stockwerke nach der Galerie fliege, wo sie, kaum angekommen, einen schönen Purzelbaum schlägt und einen nicht minder schönen Knix macht. Die Miß kann auch sonst noch allerhand Stiltänzer- und Trapezkünstler; sie stürzt sich beispielsweise von der Decke des Saales mit der Attitude eines Schwimmers hinab in das über den Köpfen der Zuschauer gespannte Netz und kommt unten „fliegend“ an, diese Miß also erregte die Aufmerksamkeit verschiedener Wissenschaftler, namentlich der Behörden, ärztlicher Autoritäten, die sich dann zusammenthaten, um die Production als „Thierquälerei mit Lebensgefahr“ verbieten zu lassen. Da zeigte sich denn, daß die Thierquälerei eben so harmlos sei, als die Lebensgefahr. Die Kanone ist eine echte Kanone (sie hängt, nebenbei bemerkt, frei in der Luft), aber nicht eine etwaige Pulverladung ist es, welche die Miß herausschreißt, sondern eine selbstverständlich überaus starke Feder, die in dem Augenblicke losgeht, da der recitirende Kanonier die Kante an's Zündloch hält und die Kanonenjungfrau fliegen macht. Eine Vorrichtung im Innern der Kanone leitet den Druck des explosirenden Pulvers nach rückwärts, indeß eine zweite Vorrichtung den Rauch zur Mündung hinausführt, so daß es läusend ähnlich aussieht, als wäre wirklich ein ordentlicher Schuß losgegangen. Die große Menge kocht den Kniff nicht und strömt Tag aus, Tag ein zur Kanonenjungfrau, die sich in einer Nachmittags- und in einer Abend-Vorstellung hinausfeuert läßt.

— (Der Stern von Rumänien.) Das rumänische Amtsblatt veröffentlicht das Gesetz bezüglich des neu geschaffenen Ordens „Stern von Rumänien“. Nach Art. 1 ist der „Stern von Rumänien“ zur Belohnung von militärischen und Civilisten gestiftet, welche dem rumänischen Staate geleistet wurden. Nach Art. 4 ist in der Anzahl der Mitglieder des Ordens auf 1000 festgesetzt und in 500 Ritter, 300 Offiziere, 120 Commandanten, 60 Großoffiziere und 20 Großkreuze eingetheilt. Nach Art. 5 können Fremde den Orden erhalten und tragen; sie leisten aber nicht den Eid. In die Cadres, welche Art. 4 vorschreibt, sind sie ebenfalls aufzunehmen. Die Form der Decoration und die Art, wie sie zu tragen ist, wird durch ein Specialgesetz festgesetzt werden.

— (Heldenmuth eines Mädchens.) Aus Perth in West-Australien erzählt man folgenden heldenmuthigen Zug eines Mädchens: Im Laufe des letzten Monats Jänner wurde der Dampfer „Georgette“ bei Perth auf dem Meere herumgetrieben. Eine Bark wurde ausgeschiedt, um ihn zu retten. Die See ging aber so hoch, daß bei dem ersten Kadererschlag das Boot umschlug und seine Besatzung eine Stunde Zeit brauchte, um es wieder aufzurichten und in Stand zu setzen. Es verjah sich mit einem dreibrühtigen Tause und nahm mehrere Weiber und Kinder an Bord. Dann verfuhrte es wieder, an's Ufer zu gelangen, um eine Verbindung zu bewerkstelligen, um die Aus-schiffung der Schiffbrühtigen zu erleichtern. Das noch von der Brandung umhergeschleuderte Schiff füllte sich mit Wasser, und alle Zene, welche es vertiegt hatten, schwebten in großer Gefahr, als die elegante Gestalt einer jungen Amazone am Ufer erschien. Es sahien unmöglich, den freien Abgang zu Pferde abzukommen, der von dem Punkte, wo sich die Reiterin befand, zum Meere führte. Trozdem sprengte das Mädchen in die Brandung hinein, trotz der zahlreichsten Klippen, an denen sich die Wellen an diesem Orte mit juchendem Getöse brachen und Schaumwolken bildeten, und in denen sie öfter ganz verschwand bis es ihr gelang, das Canoe zu erreichen, an welchem sich die Weiber und Kinder angilovoll anklammerten. Sie ergriß das Ende des Tauses und stellte selbst die Verbindung her, welche es ihr erlaubte, durch östere's Hin- und Herreiten alle Nothleidenden bis auf den letzten Mann zu retten. Diese übermenschliche Arbeit dauerte vier Stunden, an deren Schluß sie das vom Wasser ganz durchspritzte und vor Anstrengung halb todted Mädchen nach dem Ufer hatte, bis zu dem zwölf englische Meilen entfernten Wohnhause ihrer Schwester, Frau Brodmann, zu reiten, um dort für die halbertrunkenen und halbnackten Unglücklichen am Ufer des Meeres Hilfe zu suchen.

— (Literarisches.) Vaterländisches Ehrenbuch. Geschichtliche Denkwürdigkeiten aus allen Ländern der österr.-ungarischen Monarchie. Herausgegeben von Alois Reichsreißer von Teuffenbach. Dieses ein vorliegendes Werk zerfällt in 3 Abtheilungen und einem Anhang und zwar: 1. Abtheilung: Größere geschichtliche Denkwürdigkeiten und Schilderungen einzelner Regenten österr.-ung. Länder, sowie einzelner Mitglieder unseres Kaiserhauses. — 2. Abtheilung: Charakterzüge, einzelne Heldenthaten und kurze Biographien von Regenten, Fürsten, Feldherren und Kriegeren. — 3. Abtheilung: Denkwürdige Briefe geschichtlich bekannter Persönlichkeiten. — Personen- und Ortsregister.

— (Die Frau Meisterin soll leben) singt der Chor im ersten Acte der gleichnamigen Operette und ich schließe mich an, indem ich Hrl. Bild zu ihrer Leistung in ihrer gefirrigten Doppelrolle als „Meisterin und Leon-tine“ gratulire.

— (Die Frau Meisterin soll leben) singt der Chor im ersten Acte der gleichnamigen Operette und ich schließe mich an, indem ich Hrl. Bild zu ihrer Leistung in ihrer gefirrigten Doppelrolle als „Meisterin und Leon-tine“ gratulire.

— (Die Frau Meisterin soll leben) singt der Chor im ersten Acte der gleichnamigen Operette und ich schließe mich an, indem ich Hrl. Bild zu ihrer Leistung in ihrer gefirrigten Doppelrolle als „Meisterin und Leon-tine“ gratulire.

— (Die Frau Meisterin soll leben) singt der Chor im ersten Acte der gleichnamigen Operette und ich schließe mich an, indem ich Hrl. Bild zu ihrer Leistung in ihrer gefirrigten Doppelrolle als „Meisterin und Leon-tine“ gratulire.

— (Die Frau Meisterin soll leben) singt der Chor im ersten Acte der gleichnamigen Operette und ich schließe mich an, indem ich Hrl. Bild zu ihrer Leistung in ihrer gefirrigten Doppelrolle als „Meisterin und Leon-tine“ gratulire.

— (Die Frau Meisterin soll leben) singt der Chor im ersten Acte der gleichnamigen Operette und ich schließe mich an, indem ich Hrl. Bild zu ihrer Leistung in ihrer gefirrigten Doppelrolle als „Meisterin und Leon-tine“ gratulire.

— (Die Frau Meisterin soll leben) singt der Chor im ersten Acte der gleichnamigen Operette und ich schließe mich an, indem ich Hrl. Bild zu ihrer Leistung in ihrer gefirrigten Doppelrolle als „Meisterin und Leon-tine“ gratulire.

— (Die Frau Meisterin soll leben) singt der Chor im ersten Acte der gleichnamigen Operette und ich schließe mich an, indem ich Hrl. Bild zu ihrer Leistung in ihrer gefirrigten Doppelrolle als „Meisterin und Leon-tine“ gratulire.

— (Die Frau Meisterin soll leben) singt der Chor im ersten Acte der gleichnamigen Operette und ich schließe mich an, indem ich Hrl. Bild zu ihrer Leistung in ihrer gefirrigten Doppelrolle als „Meisterin und Leon-tine“ gratulire.

— (Die Frau Meisterin soll leben) singt der Chor im ersten Acte der gleichnamigen Operette und ich schließe mich an, indem ich Hrl. Bild zu ihrer Leistung in ihrer gefirrigten Doppelrolle als „Meisterin und Leon-tine“ gratulire.

— (Die Frau Meisterin soll leben) singt der Chor im ersten Acte der gleichnamigen Operette und ich schließe mich an, indem ich Hrl. Bild zu ihrer Leistung in ihrer gefirrigten Doppelrolle als „Meisterin und Leon-tine“ gratulire.

— (Die Frau Meisterin soll leben) singt der Chor im ersten Acte der gleichnamigen Operette und ich schließe mich an, indem ich Hrl. Bild zu ihrer Leistung in ihrer gefirrigten Doppelrolle als „Meisterin und Leon-tine“ gratulire.

— (Die Frau Meisterin soll leben) singt der Chor im ersten Acte der gleichnamigen Operette und ich schließe mich an, indem ich Hrl. Bild zu ihrer Leistung in ihrer gefirrigten Doppelrolle als „Meisterin und Leon-tine“ gratulire.

— (Die Frau Meisterin soll leben) singt der Chor im ersten Acte der gleichnamigen Operette und ich schließe mich an, indem ich Hrl. Bild zu ihrer Leistung in ihrer gefirrigten Doppelrolle als „Meisterin und Leon-tine“ gratulire.

— (Die Frau Meisterin soll leben) singt der Chor im ersten Acte der gleichnamigen Operette und ich schließe mich an, indem ich Hrl. Bild zu ihrer Leistung in ihrer gefirrigten Doppelrolle als „Meisterin und Leon-tine“ gratulire.

— (Die Frau Meisterin soll leben) singt der Chor im ersten Acte der gleichnamigen Operette und ich schließe mich an, indem ich Hrl. Bild zu ihrer Leistung in ihrer gefirrigten Doppelrolle als „Meisterin und Leon-tine“ gratulire.

— (Die Frau Meisterin soll leben) singt der Chor im ersten Acte der gleichnamigen Operette und ich schließe mich an, indem ich Hrl. Bild zu ihrer Leistung in ihrer gefirrigten Doppelrolle als „Meisterin und Leon-tine“ gratulire.

— (Die Frau Meisterin soll leben) singt der Chor im ersten Acte der gleichnamigen Operette und ich schließe mich an, indem ich Hrl. Bild zu ihrer Leistung in ihrer gefirrigten Doppelrolle als „Meisterin und Leon-tine“ gratulire.

Theater.

Verlojung.

Marktbericht.

Stadt-Theater in Hermannstadt

unter der Direction des Caplan Böcs. V. Abonnement Samstag den 9. Juni: 2. Vorstellung. Wilhelm Tell. Große Oper in 4 Abtheilungen von Th. Pest.

V. Abonnement. Sonntag den 10. Juni: 3. Vorstellung. Die Perlenkammer oder: Kuecht, Diener, Herr. Schauspiel mit Gesang in 2 Acten von E. Poltei.

Fremdenliste.

Hotel Neuhirrer. Julius v. Szentsyörgyi, l. f. Hofrath, von Wien; Johann Grauer, l. ung. Unter-Richter, von Blasenborg; Ungarische Krone. Dionis Sahn, Sanktelmann, von Wien.

Telegr. Wiener Cours vom 8. Juni 1877.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes Metallwaaren, National-Anlehen, Goldrente, 1860er National-Anlehen, Bankactien, Creditactien, London, and Uag. Grundentlastungsböf.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes Temesh. Grundentlastungsböf., Siebenb., Kroat.-Slav., Silber, R. f. Müny-Ducaten, Kapselentbör., and 100 Mart Deutsche Reichswähr.

U. 3. 777.1876.

[400] 3-3

Concurs.

In dem Schuljahre 1877/8 gelangen zehn Stipendien von jährlich je 120 fl. ö. W. für Schüler an der Ackerbauschule in Mediasch unter nachfolgenden Bestimmungen zur Verleihung:

- 1. Anspruch auf je ein Stipendium jährlicher 120 fl. ö. W. und zwar auf die Dauer der ganzen Studienzeit haben jene Schüler, welche
a) einer der Gemeinden des historischen Königstodens entstammen und die Mediascher Ackerbauschule besuchen oder besuchen wollen;
b) welche einen Ausweis über ihr tadelloses Verhalten beibringen;
c) welche bei gleicher Würdigkeit Mehrerer als am meisten unterstützungsbedürftig erkannt werden;
d) für den Fortbezug eines verliehenen Stipendiums ist erforderlich ein Zeugnis des Directors der Anstalt über den guten Studienfortgang des Stipendisten, so daß von dem Zeitpunkte an, wo diese letztere Bedingung fehlt, das Stipendium eingestellt wird.
2. Die Verleihung der Stipendien geschieht unter Voraussetzung der erforderlichen Befähigung ohne Unterschied der Religion und Nationalität.
3. Die mit den erforderlichen Zeugnissen belegten Gesuche um Verleihung des Stipendiums sind spätestens bis 31. Juli 1877 an das Universitäts-Amt in Hermannstadt einzusenden.
Hermannstadt, am 31. Mai 1877.
Von der k. k. Universität.

licitations-Kundmachung.

Sonntag den 10. Juni l. J., um 3 Uhr Nachmittags, findet über die ganze heutige Festsung des Grafen des außerhalb der Iren-Anstalt liegenden und 3 1/2 Joch betragenden Wiesengrundes, respective dessen Verpachtung eine mündliche Licitation statt. Näheres kann bis zum Tage der Licitation in der Verwaltungs-Kanzlei dieser Anstalt in den gewöhnlichen Amtsstunden erfragt werden. Hermannstadt, am 6. Juni 1877. Die Direction der k. ung. Landes-Iren-Anstalt.

Aus dem Amtsblatte.

Licitationen. Am 14. Juni Liegenschaften des Dumitru Ignat in Nagy-Geszeb. (Dies-Szent-Martoner Bezirksgericht.) Am 14. Juni Liegenschaften des Nalolia Domokos'schen Nachlasses in Al-Geszeb. (Kézdj-Bárbelher Bezirkshof.) Am 15. Juni (auch unter dem Schlichtungswerte) Liegenschaften des Carl Dabintin in Mühlbach. (Dortiges Bezirksgericht.)

Die Apotheke „Zum Schutzengel“

in der k. Freistadt Kronstadt ist aus freier Hand, wegen Todesfall, zu verkaufen. Kaufliebhaber wollen sich gefälligst bezüglich der Bedingungen an den Lederfabricanten Georg v. Miller in Kronstadt wenden. [405] 1-3

Advertisement for 'Für Leidende!' (For the Suffering!) featuring a portrait of a man and text describing a medical product or service.

An Melasine Chevreaux!

Am 21. Mai sendete ich einen Brief an Sie ab, welcher auf für mich unbegreifliche Weise ohne jede Antwort geblieben; — ich bitte um Erwiderung und um directes Erkennungszeichen, da ich sonst trotz der bekannten lieben Schriftzüge fürchten müßte, an einen Fremden gerathen zu sein.

Antwort erwarte im Laufe nächster Woche unter „Villaflör“ post. rest. in der Stadt, wo wir uns gefannt haben. 1-1 [406] F....

In F. Soennecken's Verlag in Bonn und Leipzig erschien:

Rundschrift

Die Rundschrift. Methodische Anleitung zum Selbst-Unterricht, mit Vorwort von geh. Regierungsrath Professor F. Reuleaux, Director der königl. Gewerbe-Academie zu Berlin, nebst 25 Stück Federn. IX. Auflage. Elegant geheftet 2 fl. 60 kr. (Schul-Ausgabe, XII. Auflage, ohne Anleitung, mit Federn 1 fl. 30 kr.) Die Anleitung befähigt auch die im Schreiben Ueugeübten, diese Schrift nach wenigen Übungsstunden gefällig zu schreiben. Rundschrift-Federn sortirt in 6 einfachen und 3 doppelten Breiten per 25 Stück 65 kr., einfache per Gross 1 fl. 95 kr., doppelte per 1/4 Gross 1 fl. 65 kr. [872] 3 Wiederverkäufer erhalten Original-Rabatt. Lager für Oesterreich-Ungarn nur bei B. Traub & Co., Wien, I., Esslinggasse 9.

Wo bekommt man gute und billige Weine?

Elisabethgasse Nr. 29!

Das Viter alten Wein à 30 fr. detto à 20 fr. Es gilt nur eine Probe, sich von der Vortuglichkeit obiger Weine zu überzeugen. [399] 2-3

Frau Johanna Breckner

empfehlte sich als Schamme und bittet ein verehrtes Publicum, ihre frühere Thätigkeit walten zu lassen. Elisabethgasse Nro. 75. [407] 1-1

„Zur schönen Mailänderin“

Wien, Stock-im-Eisen 2, Wien. Reichhaltige Auswahl von Seidenstoffen zu jeder Saison. Besonders empfehlenswerth: Gestreifte und glatte Seidenstoffe à fl. 1.35, 1.60, 1.75 per Meter. Rohseiden-Stoffe in ganzen Stücken 90/100 breit per Meter fl. 2.25, 2.50. Rohseiden-Stoffe per Pack à fl. 12.50, 14, fl. 16.50, 18. Muster auf Verlangen franco. B. P. RANZI. Wien, Stock-im-Eisen 2. [3-9] [195]

Glück und Segen bei Cohn!

bewährte sich wiederum ganz vorzüglich, denn jetzt, am 16. Mai, wurde schon wieder, laut amtlicher Ziehungsliste, bei mir gewonnen und den glücklichen Gewinnern von mir ausbezahlt: Das grosse Los, nämlich die grosse Prämie von 252,400 Mark auf Nro. 313, und erst vor Kurzem das grosse Los, nämlich die grosse Prämie von 246,000 Mark auf Nro. 456.

Ueberhaupt habe ich in dem letzten Jahre den bei mir Betheiligten die Summe von weit über 1 Million Mark, und in kurzen Zeiträumen außer zahlreichen sonstigen großen Hauptgewinnen folgende Prämien meinen Interessenten laut amtlichen Ziehungslisten bar ausbezahlt: Mark 360,000, 270,000, 225,000, 182,000, 180,000, 156,000, häufig 152,000, 150,000, 120,000 etc. etc., wodurch meine Firma mit Recht überall als die

Allerglücklichste

bekannt ist. Die vom Staate Hamburg garantierte und interessante große Geld-Lotterie, in welcher die Gewinne im Ganzen über 7 Millionen 470,000 Mark deutsche Reichsmünze betragen, enthält nur 79,500 Lose und werden in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen im Ganzen 42,000 Geldgewinne sicher gewonnen, nämlich: 1 große Hauptgewinn und Prämie von 375,000 Mark, 50,000, 40,000, 30,000, 25,000, viele Gewinne von 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 6,000, 5,000, 4,000, 2,100, 2,000, 1,500, 1,200 etc. etc. Die Gewinnziehung der ersten Abtheilung ist amtlich auf den

13. und 14. Juni dieses Jahres festgesetzt, zu welcher ein ganzes Original-Los nur 3 fl. 40 kr. ö. W., ein halbes Original-Los nur 1 fl. 70 kr. ö. W., ein viertel Original-Los nur 85 kr. ö. W. kostet.

Diese mit Staatswappen versehenen Original-Lose sende ich gegen Einzahlung des Betrages oder gegen Postorandum selbst nach den entferntesten Gegenden den gebeten Auftraggebern sofort zu. Ebenso erfolgen die amtliche Gewinnliste und die Gewinnelder sofort nach der Ziehung an jeden der bei mir Betheiligten prompt und verlässlich. Durch meine ausgebreiteten Verbindungen überall kann man auch jeden Gewinn in seinem Wohnort ansbezahlt erhalten.

Jede Bestellung auf diese Original-Lose kann man auch einfach auf eine Posteingahlungskarte machen. [396] 3-3

Las. Sams. Cohn

in Hamburg, Haupt-Comptoir, Bank- und Wechsel-Geschäft.

Local-Veränderung.

Ich beehre mich, einem geehrten P. T. die höchste Anzeige zu machen, daß ich mein Wäsche-Geschäft aus der Heltauergasse in die Reisporgasse Nro. 4,

neben Herrn Thalmayer, verlegt habe.

Ich danke vielmals für das mir bisher geschenkte Vertrauen und erlaube mir, mein vollständig sortirtes und solid gearbeitetes Herren-, Damen- und Kinderwäsche-Lager zu den billigsten Preisen bestens zu empfehlen.

B. Wunderlich,

Wäsche-Geschäft, Reisporgasse Nro. 4, 3-3 [395] im Dr. Möferdt'schen Hause.

Mattoni's OFNER KÖNIGS-BITTERWASSER

verfälscht MATTONI & WILLE, BUDAPEST Besitzer Ofner Bittersalzquellen

Moll's Seidlitz-Pulver.



WARNUNG. Nur echt, wenn auf jeder Schachtel-Etiquette der Adler und meine vervielfachte Firma aufgedruckt ist.

Durch gerichtliche Straf-Erkenntnisse wurde eine Fälschung meiner Firma und Schutzmarke wiederholt constatirt; ich warne deshalb das Publikum vor Ankauf solcher Fälschate, die auf Täuschung berechnet sind. Preis einer verhefteten Original-Schachtel 1 fl. ö. W.

Echt bei den mit x bezeichneten Firmen.

Franzbranntwein und Salz.

Der zuverlässigste Selbst-Arzt zur Hilfe der leidenden Menschheit bei allen inneren u. äusseren Entzündungen, gegen die meisten Krankheiten, Verwundungen aller Art, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerz, alte Schäden und offene Wunden, Krebschäden, Brand, entzündete Augen, Lähmungen und Verletzungen jeder Art etc. etc. In Flaschen sammt Gebrauchs-Anweisung 80 kr. ö. W.

Echt bei den mit † bezeichneten Firmen.



Dieser Thran ist der einzige, der unter allen im Handel vorkommenden Sorten zu ärztlichen Zwecken geeignet ist. Preis 1 fl. ö. W. pr. Flasche sammt Gebrauchs-Anweisung.

Echt bei den mit * bezeichneten Firmen.

A. Moll, Tuchlauben, nächst dem Bazar, Wien.

Depôt's: Hermannstadt: (x*) C. Müller, Apotheker; (x*) Fr. Thalmayer, (x*) F. A. Reissenberger; Bistritz: (x) Friedrich Kelp, (x) Carl Lang, Apotheker; Déva: (x) Gr. Lengyel, Apotheker; Décs: (x*) Sam. Kremer; Diesö-Szent-Marton: (x) Ed. Fischer, Apotheker; Klausenburg: (x*) Ad. Valentiny, Apotheker, (x*) J. Wolff, Apotheker, (x*) Dr. Georg Hincz, Apotheker, (x*) Nicol. Székly, Apotheker; Karlsburg: (x*) Jul. Fröhlich, Apotheker; Kronstadt: (x*) Ed. Fabik, Apotheker, (x*) Ferd. Jekelius, Apotheker, (x*) S. P. Mailat, (x) Eduard Kugler, Apotheker; Maros-Ujvár: (x) Al. E. Ujváry, Apotheker; Maros-Vásárhely: (x) M. Bucher; Maros-Ilye: (x) Carl Hoffinger, Apotheker; Mediasch: (x*) J. F. Guggenberger; Mühlbach: (x) J. C. Reinhardt, Apoth.; Petroszeny: (x) G. Gerbert, Apotheker; Reps: (x) Sam. Nagelschmid's Erben, Apoth.; Schässburg: (x) Josef D. Deutsch, Kaufmann; Zalatna: (x) S. Mihelyes, Apotheker.

Sirop Pagliano,

direct von Florenz bezogen, wegen seiner blutreinigenden Wirkung allgemein bekannt, 1 Flacon fl. 1; ein Kistchen mit 12 Flacons wird gegen Einsendung von fl. 10 per Postanweisung franco versendet. A. Moll, k. k. Hof-Lieferant, Wien, Tuchlauben No. 9. [22-52] [1]



Preise der Mieder von ö. W. fl. 8, 10, 12, 14 bis fl. 16. Ceinture von fl. 6, 8, 10 bis fl. 12.

Bei Bestellung durch Correspondenz erbittet man das Maß in vier Viertelfeilen: 1. Umfang von Brust und Hüften unter den Armen genommen, 2. Umfang der Taille, 3. Umfang der Hüften, 4. Länge von unter dem Daß Maß ist am Körper über das Kleid zu nehmen. [14] 21

!Kundmachung!

Die internationale Waaren-Ausstellung in Wien verkauft wegen Auflösung folgende Waarenmassen um den fabelhaft billigen Preis von nur 5 fl. 65 kr. ö. W. und zwar:

- 1. verfählich gut gehende Präzisions-Uhr nebst verarbeiteter Kette, für richtigen Gang mit Garantie.
2. oder Japan. Hümenvasen mit feinsten Malerei, eine Stange für jeden Salon.
3. verfähliches Photographie-Album, reich mit Gold verziert.
4. Paar eleg. orient. Komodenschuhe mit unverwundlichen Sohlen für Herren und Damen.
5. schöne Tischlocke aus geglättetem Neugut.
6. comol. japan. Rauchgar-nituren, enthält Alles, was ein Raucher benötigt.
7. kleine Oelgemälde, Gerien berühmter Meister, in eleganten Rahmen.
8. Musik-Instrumente, auf welchen Jedermann die schönsten Stücke spielen kann.
9. comol. fl. Pozeilanservice für 6 Personen, zu welchem überaus geringer Preis.
10. Charakterköpfe, ein ganz neuer hoch origineller Porzellan-Victoria-Prämien-Gewinnloschen mit farbenreicher Ausschmückung.
11. verfähl. k. t. patent. Speise-löffel.
12. verfähl. l. l. patent. Kaffee-löffel.
13. japan. Tassen, bezüglicher Qualität.
14. Stud. Dr. Dupont'sche Gejant-gegenstände.
15. 28 Stück.
Alle hier angeführten 38 Gegenstände kosten zusammen in festlicher Verpackung nur 5 fl. 65 kr. [294] 3-5

Abresse: Internationale Waaren-Ausstellung, Wien, Burging Nr. 3. Provinzansprüche werden prompt gegen Nachnahme effectuirt. NB. Nachdem die Ausstellung bald geschlossen wird, beliebe man Provinzbestellungen so rasch als möglich einzuliefern.

Die Fabrik tragbarer Eiskeller

des Ingenieurs Franz Bollinger in Wien, empfiehlt ihre anerkannt besten Eiskeller für Bier, Wasser, Milch, Butter, rohes Fleisch; Speisekühler für Gastlokale, Gefriermaschinen, Gefrierkammern, Eisvorrichtungen, Mönsee-Pipen neuester Construction. Näheres Preis-Courante gratis. [147] 14-20 Aufträge an die Bezirks-Gewinnverleiher: Wien, Wieden, Heumühlgasse Nr. 2.

Verordnet auf den Kliniken zu Wien, Paris, London, Amsterdam.

Durch 27 Jahre erprobtes Anatherin - Mundwasser

von Dr. J. G. POPP. I. l. Hof-Rath in Wien, Stadt, Segnergasse 2. Jedem anderen Zahnwasser vorzuziehen als wirksames Präparat gegen Zahn- und Mundkrankheiten, gegen Fäulnis und Verwerden der Zähne, von angenehmem Geruch und Geschmack, härtet das Zahnfleisch und dient als unvergleichliches Zahnerweichungs-Mittel. Dasselbe ist auch ein ausgezeichnetes Mundwasser für Halsleidende. Preis der Flasche fl. 1.40.

Popp's Anatherin-Zahnpasta

zur Reinigung, Stärkung und Erhaltung der Zähne. Beileitung des ätlen Geruches und des Zahnsteines. Preis per Glas-Doße fl. 1.22.

Popp's aromatische Zahnpasta,

anerkannt seit einer Reihe von Jahren als das vorzüglichste Mittel für Pflege und Erhaltung der Mundhöhle und der Zähne. Preis per Stück 35 kr.

Popp's vegetabilisches Zahnpulver.

Es reinigt die Zähne, entfernt den so lästigen Zahnstein, und die Gefahr der Zähne nimmt an Weisheit und Zartheit immer zu. Preis per Schachtel 63 fr.

Dr. Popp's Zahnplombe

zum Selbstausfüllen halter Zähne.

Zur gefälligen Beachtung!

Zum Schutz vor Fälschung wird das p. t. Publicum aufmerksam gemacht, daß jede Flasche außer der Schutzmarke (Firma, Sygna und Anatherin-Präparate) noch mit einer äußeren Hülle umgeben ist, welche im deutlichen Wasserdruck der Reichsadler und die Firma zeigt. [28] 3 9 Zu haben in: Hermannstadt bei den Herren C. Müller, Apotheker, Ad. Albrecht, F. A. Reissenberger, kleiner Ring, J. F. Schneider, S. Stengel, Franz Werner, Friedr. Thalmayer, Kaufleute; Kronstadt bei den Herren Ed. Fabiek, W. Jekelius, Ad. Kugler, G. Szava, Apotheker, S. P. Mailat; Schässburg bei den Herren J. B. Missebacher et Söhne; Mediasch bei Hrn. Dr. Folberth, Apotheker; Broos bei Hrn. C. Fuhrmann, Apotheker, sowie in sämtlichen Apotheken, Parfümerien, Galanteriewaaren-Handlungen, Materialhandlungen Siebenbürgens.

Erkenntnis: außer der Sonn-... (text partially obscured)

Filial-Abonnements- bei Herrn J. F. Leon Buchhändler;

Nr. 135.

Der Finanz... wird — wie „Neuzeit“ die an ihn gewiesenen zu verhandeln. Der nur mehr die Rückkehr sammenzuberufen. In Ausmaß mehrere Sach Die Reichsraths- Besprechung der Obm der Sutcomités deselbst Hauses nicht stattfinden schaffes über sämtliche comités ihre Arbeiten des Ausgleichs-Ausschu Wiederbeginn der Sitzu auf die Tagesordnung einer Meldung d Regierung entschieden, zu Stande komme und Leben trete.

Der Landes-Ab... israelischen Preiger S daß am Sonntag jänne gelegenen Stadt Darat und mißhandelt wurden vernichtet, theils wegge 20 lebensgefährlich; di weicht. Die dortige G anläßt.

Bezüglich des H... Ungarn und Deu Die Nachricht, da vertrag mit Oesterreich nach Wien obrenen wer diesem Monat zum Ab Prüfung der Oesterreich missäre hier mündlich b rähäre Ermittlungen üb durch jene Verhältnisse o noch nicht zum Abklus für das weitere Verh werden können und i stehenden Abreise der Wenn ferner behauptet noch einmal auf die ge und bei den früheren B richtig. Die Ausschüsse Panelstritt nur inf ter Verhandlungen mit Eingaben über Tariffra Ein Artikel der „ über einen russisch-türk Entscheldungen sei eine Oesterreich-Ungarn, En

„Hat unsere Comt... Frau von Görlich mit legten Gedächtes durch i „Comitisse Ella ist ein „Mit vollem Mäch „Aus jedem Wort das Talent — Comitisse in ihrer kleinen, unheim In diesem Womert Ruf: „Fräulein Dity, vragien.“ Von hörste hoch in beliebter Abfözung, sich am Sophtische get Damen vereinigt, die a pflichtung übernommen. Noch ebe er so können, antwortete eine „Nein, nein! Gute mit mein Verprechen lösen.“ Wer hatte gepro Dame zur anderen schau des blauen Mädchens lit